

# FUSSBALL NWS

## *Marchand*

Ein grosses Talent  
aus der Region



## *Maissens*

Noch einmal zu  
dritt auflaufen



## *Chargers*

Die beste Beach-Saison  
des Clubs



**EIN SPITZENKOCH  
an der Linie**



# MIT ZURICH BLEIBEN SIE AM BALL.

Zurich, Generalagentur  
Micha Rentsch  
Flachsackerstrasse 7  
4402 Frenkendorf  
061 905 17 17  
frenkendorf@zurich.ch

Agentur Basel Stadt  
Henric Petri-Strasse 9  
4051 Basel  
061 286 71 11  
baselstadt@zurich.com  
zurich.ch/rentsch



**ZURICH VERSICHERUNG.  
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**

  
**ZURICH®**



# Steine wegräumen

Fussball ist nicht immer ganz so einfach. Manchmal werden einem ganz schön viele Steine in den Weg gelegt. Nicht immer im wörtlichen Sinne, wie hier auf dieser Aufnahme von der kanarischen Insel Teneriffa, die Pascal Buser, der Geschäftsführer des Fussballverbandes Nordwestschweiz, von einer kürzlichen Ferienwoche mit nach Hause gebracht hat. Aber manchmal halt im übertragenen Sinne. Fussballvereine sehen sich immer wieder grossen, manchmal auch neuen Herausforderungen gegenübergestellt. Das beginnt bei einfachen Dingen wie der Administration – mit der Einführung der digitalen Spielerqualifikation ab 2019 ermöglicht der SFV hier eine markante Erleichterung. Oder bei der Rekrutierung von Funktionären, Trainern oder Schiedsrichtern. Auch hier wird mit Workshops, Hilfestellungen und Informationsabenden seitens des FVNWS Unterstützung geboten. Der ehemalige FIFA-Beachsoccer-Ref Stephan Fässler hat im Verlauf dieser Saison schon einige Motivationsabende für Schiedsrichter in der Region abgehalten, zuletzt beim SC Dornach, wo das Echo sehr positiv war. So will der Regionalverband helfen, Steine aus dem Weg zu räumen. Zuletzt geriet die Fussballregion Nordwestschweiz durch die Vorfälle im Basler-Cup-Spiel der Junioren A zwischen dem FC Laufenburg-Kaisten und dem SV Muttenz national in die Schlagzeilen. Das sind Ereignisse, die sich niemand wünscht auf den Fussballplätzen. Umso wichtiger war, dass die Beteiligten hinterher schnell und richtig reagierten, und dass nun ein gemeinsamer Anlass in Planung ist, bei dem sich die beiden Teams versöhnen und die Grundlage für die Zukunft legen können. Auch hier werden also Steine aus dem Weg geräumt, um wieder Platz zu machen für die wichtigen Werte im Fussball: Spass, Bewegung, Respekt, Integration und Fairplay.

## Impressum Ausgabe 4-2018

Fussball NWS  
Das Magazin des Fussballverbands Nordwestschweiz

Herausgeber:  
Fussballverband Nordwestschweiz  
St. Jakob-Strasse 110  
4132 Muttenz  
Tel. 061 378 88 55  
funws@football.ch

Gesamtkoordination und Leitung:  
daniel schaub medienbüro GmbH  
4450 Sissach  
Tel. 079 322 65 45  
Mail: daniel.schaub@rotweiss.ch

Redaktionelle Mitarbeit:  
Edgar Hänggi (EH-Presse, [www.facebook.com/regioSPORTal](http://www.facebook.com/regioSPORTal)), Alan Heckel, Thomas Ditzler, Pascal Buser, Nathalie Lüthi

Prepress:  
[www.kapri-media.ch](http://www.kapri-media.ch)

Grafisches Konzept:  
Fabienne Steiger

Layout und Produktion:  
Karin Blaser

Druck:  
Werner Druck & Medien AG, Basel

Dieses Magazin ist auch als e-paper auf [www.fvnws.ch](http://www.fvnws.ch) zu lesen.



## Junioren des SV Muttenz orientieren sich neu

Der vom kantonalen Sportamt organisierte Baselbieter Team-OL ist jedes Jahr ein Highlight im regionalen Sportkalender. Und dass sich auch Fussballer durchaus über die Eckfahne hinaus orientieren können, bewiesen die Junioren des SV Muttenz, die im Vereinsteil die Karten fassten und statt nach Toren für einmal nach Posten suchten. Der Anlass mit 1377 Teilnehmenden hat beim offiziellen Empfang auch einen gesellschaftlichen Charakter. Neben den Regierungsräten Thomas Weber, Anton Lauber und Isaac Reber sowie den Nationalräten Maya Graf und Eric Nussbaumer, die auch aktiv am OL mitliefen, war auch FVNWS-Verbandspräsident Roland Paolucci Ehrengast bei garstigen Bedingungen im Laufgebiet bei Magden.

## Plätze für den neuen Schweizer Cup

Auch bei den Senioren 50+ soll es künftig einen Schweizer Cup geben. Die zuständigen SFV-Gremien wollen das im kommenden Frühjahr definitiv beschliessen. Um für diesen Wettbewerb auch regionale Teams entsenden zu können, kommt es in der regionalen Meisterschaft der 50+-Senioren zu einem Novum. Die besten Mannschaften der Vorrunde spielen nun im Frühjahr gegeneinander – mit offiziellen Schiedsrichtern, aber weiterhin im Siebnerfussball-Format. Die beiden besten Teams werden dann für den Schweizer Cup der Saison 2019/2020 gemeldet.

# Erstmals Aufstiegsgruppen im Frühjahr

Im Rahmen der Ligareform 2016-2018 werden in der laufenden Saison in den Kategorien 5. Liga Aktive Männer und Senioren 30+ und 40+ erstmals Halbjahresmeisterschaften durchgeführt. Die besten Teams der Herbstrunde bestreiten im Frühjahr eine spezielle Aufstiegsrunde. In der 5. Liga wurden zwei Gruppen ausgelost, aus denen so viele Teams aufsteigen werden, die nötig sind, um in der

Saison 2019/2020 vier 4.-Liga-Gruppen à 12 Teams zu bilden. Bei den Senioren 30+ wird aus der einen Aufstiegsgruppe nur ein Team aufsteigen können, da die Meister- und Promotionsgruppe dieser Kategorie reduziert werden. Bei den Senioren 40+ wird es zwei Aufsteiger in die Promotionsklasse geben.

## 13 Schiedsrichter mit 607 Spielen

Die Schiedsrichterkommission des Fussballverbandes Nordwestschweiz zeichnet seit der Saison 2017/2018 Schiedsrichter aus, die sich in der entsprechenden Spielzeit durch ihr besonderes Engagement hervorgetan haben. Nicht zuletzt dank der Bereitschaft dieser Schiedsrichter, regelmässig an den Wochenenden Doppeleinsätze zu leisten und immer wieder kurzfristig Spiele zu übernehmen, deren ursprüngliche Schiedsrichter ausgefallen sind, können alle Spiele in der Region überhaupt durch-

geführt werden. Als kleine Wertschätzung für ihren unermüdlichen Einsatz in der Saison 2017/2018 haben folgende Schiedsrichter einen Gutschein von Piserchia Sport erhalten: Dennis Antenucci, Sven Buess, Michel Ciullo, Enrico D'Elia, Feysal Gharbi, Gioachino Giarratana, Johannes Herren, Roger Koweindl, Zelimir Mitrovic, Ilyas Oezmen, Biagio Savoca, Vehbi Torosdag, Giuseppe Troisi.

## Gemeinsam stark für den Fussball

Die besten Schiedsrichter der Region und die 2.-Liga-Trainer der Nordwestschweiz tauschen sich seit einiger Zeit im Rahmen von sogenannten «Get together»-Anlässen regelmässig aus, um sich gegenseitig zu inspirieren und die Zusammenarbeit auf den Fussballplätzen zu verbessern. Nun wird am 11. Januar einem Wunsch der Teil-

nehmenden für einen gemeinsamen geselligen Anlass entsprochen. Ein OK mit Ferdinand Roos, Benjamin Keller, Bülent Bülbül und Giuseppe Stabile lädt zum Curling-Einführungskurs mit anschliessendem Fondueplausch in die Curlinghalle nach Arlesheim.

Wir behandeln Sie wie unsere  
Spitzensportler mit modernster  
Infrastruktur unter einem Dach

Orthopädie  
Sportmedizin  
Physiotherapie  
Rennbahntraining  
Biomechanik  
Leistungsdiagnostik  
Labor, Röntgen & MRI

Das seit 35 Jahren führende  
Sport-Orthopädie-Zentrum  
der Schweiz



**Rennbahnklinik**

die sportklinik - das original

Telefon 061 465 64 64  
[www.rennbahnklinik.ch](http://www.rennbahnklinik.ch)



**SCHWEIZER TESTSIEGER:  
WIR SCHÄUMEN VOR FREUDE.  
SCHÄUMEN SIE MIT!**



**AN  
ÜBER 40  
STANDORTEN**  
[softcarwash.com](http://softcarwash.com)

**softcarwash**

Wir waschen Autos.



# EIN SPITZENKOCH an der Linie

**Der 41-jährige Gianluca Garigliano hat sein Leben als Spitzenkoch aufgegeben, führt mittlerweile eine kleine Essfabrik in Bubendorf und ist Junioren-E-Trainer des FC Bubendorf. Er ist rundum glücklich in seinem komplett umgekrempelten Leben.**

Daniel Schaub

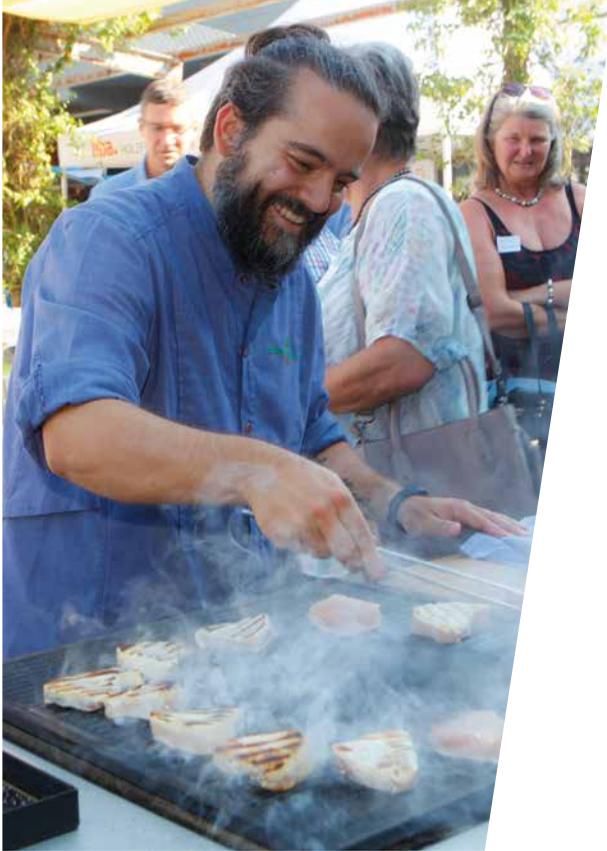
«Die Chance, die ich als Fussballtrainer erhalte, macht mich glücklicher als jeder erkochte Stern.» Die Aussage kommt so überraschend wie überzeugend. Und sie kommt von einem Mann, der sein Leben in diesem Jahr 2018 so ziemlich auf den Kopf gestellt hat. Gianluca Garigliano, seit diesem Sommer 41-jährig, Italiener, in Deutschland aufgewachsen, seit elf Jahren in der Schweiz, genauer: in Bubendorf.

Dort kochte er in der Osteria Tre, dem Lokal der Spitzengastronomie im Hotel Bad Bubendorf. Nach sechs Jahren erfolgte der Wechsel als Chefkoch ins benachbarte Restaurant «Puro» im Talhaus, etwas

weiter oben im Waldenburger Tal. Was ihn begleitete, sind Punkte und Sterne. An beiden Orten wurde ihm ein Michelin-Stern anerkannt, 15 Gault-Millau-Punkte in der Osteria Tre und 14 im Puro kamen dazu.

### «Ich wollte nie Koch werden»

Das Kochen auf höchster Ebene war sein Leben, seit er 15 war. Damals machte er ein zweiwöchiges Praktikum im Schloss Höfingen, ohne zu wissen, dass dieses Haus ganz oben mitspielte in der Gastronomie. Franz Feckl war der Chefkoch, der junge Gianluca Garigliano liess sich mitreissen, obwohl er selbst sagt, dass «ich eigentlich niemals Koch werden wollte». Aber andere Tätigkeitsfelder überzeugten ihn nicht



müssen. Mit fünf Jahren hatte er selbst begonnen zu kicken, zwei Jahre verbrachte er im Nachwuchs des VfB Stuttgart, wurde auch in Auswahlen berufen. Als er mit 16 Jahren die Lehre begann, blieb kein Raum mehr für den Sport.

Nun ist Garigliano wieder mittendrin im Fussballalltag. Er wurde beim FC Bubendorf in der vergangenen Winterpause Juniorentrainer, übernahm ein Junioren-E-Team, in dem auch sein Jüngling mitspielt. «Das war immer ein Traum von mir – und der Verein mit Juniorenobmann Markus Scheibler gab mir die Chance dazu. Es macht mir riesengrossen Spass.» Doch um überhaupt eine solche Funktion übernehmen zu können, mussten zuerst die Voraussetzungen geschaffen werden. Es war eine Begegnung mit Lukas Bühler, dem Geschäftsführer des Bubendorfer Traditionsunternehmens Tiba AG. Bühler war regelmässiger Gast von Garigliano im Talhaus und kam eines Tages mit einer speziellen Anfrage auf den Koch zu. Er suchte für eine leerstehende Werkhalle seiner Firma eine Person, die eine Idee einer guten

und so durchlief er dann doch die «alte Schule» Feckls, wie er sich erinnert. Von Beginn an lernte er die harte Welt von Spitzenköchen kennen, er hatte keine Zeit am Abend, er hatte keine Zeit am Wochenende. Er lebte in einer eigenen Welt, «einer Welt für sich», wie er weiss.

Getrieben vom Streben nach immer mehr Perfektion zog er durchs Leben, kochte im La Carat in Ludwigsburg, in der Speisemeisterei Stuttgart, in der Villa Hammerschmiede im Pfinztal, im La Table in Dortmund, im Tristan in Spanien und im Mountain Resort im Südtirol. 2007 kam er in die Schweiz und prägte auch hier die regionale Gastronomie. Fachmagazine und Medien feierten ihn gleichermassen, der Koch, der sonst im Hintergrund bleibt, rückte mehr und mehr ins Scheinwerferlicht.

### Die alte Liebe Fussball

Das Talhaus führte er gemeinsam mit seiner Frau Illijana, die ihm zwei Kinder schenkte. Als sich sein mittlerweile neunjähriger Sohn Nevio mit Fussball zu beschäftigen begann, da begann es im Kopf von Gianluca Garigliano zu arbeiten. Er spürte, dass ihm die Familie wichtig geworden ist, dass es nicht mehr bloss um Höchstleistungen am Arbeitsplatz ging, sondern auch um Gefühle im engsten Kreis. Und Nevio weckte in ihm die alte Leidenschaft auf Fussball, die er einst des Berufes wegen hatte zurückstellen





Mittagsküche umsetzen könnte, eine Art «gehobene Kantine». Garigliano war sofort begeistert von der Aussicht, die ihm im Leben ganz neue Perspektiven bieten sollte.

### Ein ganz neues Konzept

Am 5. Februar 2018 war die Idee zur schnellen Realität geworden. Garigliano eröffnete gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Kevin Dürrenberger das Lokal «Gianluca's Essfabrik». Das hat natürlich nichts mit Massenabfertigung zu tun, der Name lehnt an das besondere Ambiente in der Halle an, die trotz allem viel Charme verstrahlt. Anfänglich noch als Pop-Up aus der Küche des Talhaus angeliefert, gibt es seit August eine eigene Küche in der Essfabrik. Und alles wird frisch und vor Ort zubereitet. Jeden Werktag bietet die Essfabrik zwei Mittagsmenüs an, für 14.50 oder 16.50 Franken. Das Salatbuffet ist auf alten Kochherden der Firma Tiba angerichtet, die beiden Menüs werden über Flammen warm gehalten, es gibt ein kleines Getränkeangebot. Ganz simpel. Und ganz erfolgreich. Täglich werden zwischen 60 bis 80 Menüs ausgegeben. Der Chef persönlich nimmt die Schöpflöffel in die Hand und strahlt über alle Backen.

Da ist jemand angekommen in seinem neuen Leben. «Ich werde jetzt Weihnachten mit der Familie feiern und erstmals an Silvester zu Hause sein», erzählt er. Die neue Lebensqualität ist nicht zu übersehen. Neben dem Mittagstisch macht er weiterhin Bankette – den Budgets und Kunden angepasst, aber immer so terminiert, dass er bestimmt, wann er will und wann er kann.

Denn der Fussball ist auch wieder wichtig geworden im Leben von Gianluca Garigliano. «Ich bin ein emotionaler Trainer, klar. Und wichtig ist mir der Teamgeist und eine gewisse Ruhe und Disziplin im Training», wie er erzählt. Mit der Entwicklung seines Teams ist er sehr zufrieden, «die letzten fünf

«**Trainer zu sein, war immer ein Traum von mir – und der Verein mit Juniorenobmann Markus Scheibler gab mir die Chance dazu. Es macht mir riesengrossen Spass.»**

Gianluca Garigliano

Monate waren toll». Sieben Siege und drei Niederlagen sind zusammengekommen. Immer gewinnen, das war einmal im Leben von Gianluca Garigliano. Was nicht heisst, dass er in seinem neuen Leben mit der Familie, im Fussball und in der Essfabrik nicht auch weitere schöne Sternstunden geniessen kann.

# EIN RUHIGER Leader

**Yannick Marchand ist einer der Schlüsselspieler im Schweizer U19-Nationalteam, das sich gerne für die EM 2019 qualifizieren möchte. 2018 war für den 18-jährigen Mittelfeldspieler des FC Basel 1893 in einiger Hinsicht ein besonderes Jahr.**

Daniel Schaub

Als Yannick Marchand am 24. November im Heimspiel der U21 des FC Basel 1893 in der zweiten Halbzeit für Captain Gilles Yapi eingewechselt wird, da übernimmt er gleich dessen Binde und beendet die Partie beim 1:1 als Spielführer des Basler Nachwuchses. Es ist eine Rolle, an die er sich gewöhnen konnte in den vergangenen Jahren. Er wurde in der Juniorenabteilung des FCB Schweizer Meister der U15, der U16 und zuletzt auch zweimal mit der von Alex Frei trainierten U18. Stets führte er diese Teams als Captain aufs Feld. «Ich muss nicht immer im Vordergrund stehen, bin ein ruhiger, auch ausgleichender Typ, der mit allen klar kommt. Mit der Leaderrolle als Captain versuche ich ganz einfach, dem Team zu helfen», sagt Marchand.

Er spiele in Basel schon beinahe alle zentralen Rollen, vom Innenverteidiger bis zur Nummer 10. Am wohlsten fühlt er sich an der Schaltstelle zwischen Offensive und Defensive, er kann dort seine Fähigkeiten am besten einbringen, ein Team ausbalancieren. «Ich habe eine gewisse Sicherheit und den Überblick, was mir hilft, ein Team auch in schwierigen Momenten zusammenzuhalten.» Dazu kommt seine



Ruhe auch unter Druck, die Ballsicherheit und ein guter langer Ball, den er verbunden mit dem nötigen Spielverständnis auch zielgerichtet einsetzen kann.

### Huggels spontane Antwort

Es sind Fähigkeiten, die nicht nur in Basel, sondern auch anderswo erkannt wurden. Beim Schweizerischen Fussballverband ist er in das Projekt «Footuro» eingebunden, ein Förderprogramm für Spieler, denen das Potenzial attestiert wird, es dereinst ins Kader des A-Nationalteam schaffen zu können. Benjamin Huggel, der ehemalige Nationalspieler und Fussballexperte beim Schweizer Fernsehen, antwortete jüngst in einem Interview mit der «Schweizer Illustrierten» auf die Frage, ob er denn ein kommendes Talent im Schweizer Fussball kennen würde: «Yannick Marchand». Huggel weiss wohl, wovon er spricht, er trainierte den Mittelfeldspieler in jüngeren Jahren auf der Stufe U14 beim FCB.

Mittlerweile ist Marchand zum jungen Erwachsenen gereift, der konsequent seinen Weg geht. Im letzten Frühjahr feierte er seinen 18. Geburtstag, kurz darauf absolvierte er bereits die Autoprüfung und unterzeichnete seinen ersten Profivertrag beim FC Ba-



ten, wie es nun im Winter aussieht, ist noch offen und liegt in den Händen von Cheftrainer Marcel Koller. «Ich fokussiere mich derzeit auf meine Aufgaben in der U21», sagt er bloss. Und diese sind ebenfalls herausfordernd. Der Kader von Trainer Arjan Peço umfasst 32 Spieler, dazu kommen Akteure, die aus der ersten Mannschaft nach unten für Einsatzzeit gegeben werden. «Es gibt keine fix gesetzten Spieler. Man muss seine Chancen dann nutzen, wenn man sie bekommt.»

sel – für drei Jahre bis Juni 2021. «Das erfüllte mich mit extremem Stolz. Es ist eine grosse Ehre für mich, meinen Weg bei jenem Club weitergehen zu können, bei dem ich meine ganze Juniorenzeit verbrachte», so Marchand. Das Vertrauen des Clubs sei für ihn nicht das Zeichen, um nun ausruhen zu können, sondern ganz einfach zusätzliche Motivation. «Es zeigt mir, dass ich nahe am Punkt zur ersten Mannschaft angekommen bin, dass es aber noch immer viel Arbeit braucht.»

2009 war er zum FC Basel 1893 gekommen. Ein Scout hatte ihn bei seinem Stammverein FC Aesch entdeckt, dort, wo einst auch Alex Frei und Marco Streller Juniorenjahre verbracht hatten. Weil er damals vom Alter her erst bei den F-Junioren des FCB hätte spielen sollen, wartete er noch ein Jahr mit dem Wechsel und stieg dann bei den U10-Junioren ein. Seither geht es kontinuierlich nach oben. Über die Regionalauswahl des Fussballverbandes Nordwestschweiz empfiehlt er sich auch für die nationalen Auswahlen, ist seit der U15 immer dabei.

### **Vorbereitung mit erster Mannschaft**

«Aus den Einsätzen mit dem Nationalteam nimmt man viel mit, man trifft dort immer wieder auf die besten Spieler der Altersklasse», sagt Marchand. Im Sommer konnte er erstmals mit der ersten Mannschaft des FC Basel 1893 die Vorbereitung bestrei-

Marchand brauchte ein bisschen Zeit, um sich an die gegenüber der Zeit in der U18 gestiegenen physischen Anforderungen in der Promotion League, anzupassen, er sagt auch, dass es vor allem der physische Bereich sei, in dem er noch zulegen müsse. Er ist ein eher filigraner, spielerisch und technisch orientierter Spieler, durchaus zäh im Zweikampf, aber nicht von einem Körperbau, der alle anderen verdrängen würde.

### **Eine grosse Geste für Elias**

Es gibt zu Yannick Marchand auch diese besondere Geschichte: In seinem Wohnort machte er Bekanntheit mit dem schwer behinderten Elias. Auf Spaziergängen oder bei dessen Beobachtungen des Verkehrs von einer Bank aus traf man sich ab und an, winkte sich zu, es entstand eine spezielle Beziehung. Elias war flammender Fan des FC Basel und Yannick Marchand fasste im Frühjahr einen eindrücklichen Entschluss. Mit der Unterzeichnung seines ersten Profivertrages stattete er Elias mit einer Jahreskarte des FC Basel 1893 aus, seine Eltern steuerten eine zusätzliche Karte für die jeweilige Begleitperson bei. Und so kommt Elias nun regelmässig in den Genuss von FCB-Fussball. Er war auch bei der U19-EM-Qualifikation im Oktober in seinem Rollstuhl im Stadion – und als in der Partie gegen Andorra Yannick Marchand eingewechselt wurde, war die Nervosität und Vorfreude bei Elias riesig.

# W.D&M

WERNER DRUCK & MEDIEN

Werner Druck & Medien AG  
Kanonen-gasse 32  
4001 Basel  
Telefon 061 270 15 15  
Fax 061 270 15 16  
info@wd-m.ch  
www.wd-m.ch

# Wir drucken nicht nur die Daumen.

Eine glückliche Entscheidung.



# Piserchia sport

**Offizieller Ausrüster des FVNWS**

***Piserchia Sport***

*Ihr Teamsportprofi mit jahrelangen Erfahrungen.*

*Top-Konditionen bei Vereinssport-Bestellungen.*

*Wir bedrucken und veredeln Ihre Teamsport-Artikel nach Ihren individuellen Wünschen und Vorstellungen.*

*Wir beraten Sie gerne jederzeit persönlich.*

St. Jakob-Strasse 170  
4132 Muttenz  
Tel. 061 311 14 45  
(Montag geschlossen)

-----  
Freie Strasse 20  
4001 Basel  
Tel. 061 262 12 80  
(Montag geschlossen)

[roberto@piserchiasport.ch](mailto:roberto@piserchiasport.ch)  
[info@piserchiasport.ch](mailto:info@piserchiasport.ch)

# EINE AUFREGENDE Woche

**Das Schweizer U19-Nationalteam gastierte im Oktober für die EM-Qualifikation in der Region Nordwestschweiz. Ein Rückblick auf aufregende Tage rund um UEFA-Delegierte, Spieler, Trainer, Team- und Hotelmanager, «Pitch watering» und wilde Andorraner.**

Daniel Schaub

Die Schweizer U19-Nationalmannschaft war ganz nah an der Überraschung gegen die starke Auswahl aus Spanien. Doch es kam an diesem Abend neben einer entschlossenen Teamleistung der Schweizer auch etwas viel Ungemach zusammen. Zunächst schied einer der tragenden Spieler, Noah Okafor, verletzungsbedingt schon nach wenigen Minuten aus, später scheiterte Captain Kastriot Imeri vom Servette FC mit einem Foulpentalty am spanischen Keeper Alvaro Fernandez. Die Spanier hatten an diesem Abend die besseren Einzelspieler, Doppeltorschütze Ferran Torres etwa stand für seinen FC Valencia schon im Kader für ein Champions-League-Spiel, Captain und Mittelstürmer Abel Ruiz vom FC Barcelona gehört zu den hoffnungsvollsten Talenten seines Landes, Sergio Gomez spielt bereits im Nachwuchs von Borussia Dortmund.

Die Schweizer dagegen mussten an diesem Turnier auf ihre besten Offensivkräfte, die verletzten Lorenzo Gonzalez von Manchester City und Nishan Burkart von Manchester United, verzichten. Dazu kam die Verletzung von Serge Müller im ersten EM-Qualifikationsgruppenspiel gegen Weissrussland dazu. Dennoch zeigte das Team von Heinz Moser im direkten Vergleich der beiden verlustpunktlosen Mannschaften am letzten Spieltag vor 1020 Zuschauern im Leichtathletik-Stadion St. Jakob einen überzeugenden Auftritt und war in der ersten Halbzeit feldüberlegen. Was fehlte, war die Effizienz, und dafür wurde man in der zweiten Halbzeit nach einer Unachtsamkeit bei einem Eckball der

Spanier bestraft. Yannick Marchand, der lauf- und spielstarke Mittelfeldakteur des FC Basel 1893 (vgl. Porträt auf Seite 10), konnte zwar noch einmal ausgleichen, doch dann traf Torres neuerlich zum Sieg.

Mit dem 2:1-Sieg der Spanier ging die EM-Qualifikation in Basel zu Ende. Während zehn Tagen waren die vier Teams im Prattler Courtyard Marriot Hotel untergebracht und nutzten den Zusammenzug bei besten Wetter- und Platzbedingungen. Die Trainings fanden auf Feld 6 der St. Jakob-Anlagen (Andorra), im Pfaffenholz (Weissrussland), in Birsfelden (Spanien) und Muttenz (Schweiz) statt. Alle Teams durften sich über hervorragend hergerichtete Spielfelder und beste äussere Umstände freuen. Die beiden Spielfelder für die sechs Partien waren gar von hochstehender Qualität. Die Teams des Sportamts Basel-Stadt haben hier ganze Arbeit geleistet.

Mit dem UEFA-Delegierten Yuriy Barbash aus der Ukraine, der sehr angetan war von der Region und der Organisation, gab es höchstens mal eine kleine Diskussion um die Bewässerung der Spielfelder. Das «Pitch watering» war ihm ein besonderes Anliegen. Und am letzten Abend gabs dann doch noch etwas zu tun: die Andorraner überschritten disziplinarische Grenzen und bescherten dem Turnier einen ebenso unverhofften wie unnötigen Nebenschauplatz.

# VEREIN OFT AN erster Stelle

Harry Dill ist seit Jahrzehnten in unzähligen Funktionen für den FC Pratteln im Einsatz. Der 68-Jährige ist immer zur Stelle, wenn es darum geht, zu helfen. Manchmal sogar, wenn es darum geht, den Verein am Leben zu erhalten.

Alan Heckel

2019 wird der FC Pratteln 90 Jahre alt. Dass der Verein diesen runden Geburtstag feiern darf, verdankt er auch Harry Dill. Schon mancher Weggefährte hat bei ihm den Spruch platziert: «Ohne dich würde es den FC Pratteln wohl nicht mehr geben!» Was der 68-Jährige in all den Jahren schon alles für den Verein gemacht hat, das wissen die Wenigsten. «Ich weiss ja selbst nicht mehr alles ...»

Von 1982 bis 2000 war Harry Dill Juniorentrainer bei den Gelb-Schwarzen, ehe er in den Vorstand wechselte, wo er bis 2014 als Spiko-Sekretär, Sportchef und Finanzchef amtierte. Doch es sind vor allem die zahlreichen Tätigkeiten, die Dill zusätzlich ausübte und teilweise immer noch ausübt. Von der Realisation des Matchprogramms und der Grümpeli-Zeitung über die Verteilung der Matchplakate im Dorf bis zur Akquisition von Sponsoren und Inseraten. Er verhalf



dem Verein durch seine Beziehungen zu einer neuen Matchuhr und rief den Aquabasilea-Cup ins Leben, der zu einer wichtigen Einnahmequelle des Clubs geworden ist. Zudem ist Dill bei seinem FCP seit elf Jahren als Kifu-Schiedsrichter tätig. So etwas nennt man dann wohl eine gute Seele.

### Mehr Talent als Demarmels

Diese Aufzählung ist bei weitem nicht vollständig, denn es gibt praktisch keinen Tag im Jahr, an dem Harry Dill nicht für seinen Verein tätig ist. «Meine Frau Maja hat mir mehrfach gesagt, dass ich verrückt sein muss», lacht der Rentner, der sich aber stets auf seine

bessere Hälfte verlassen kann. «Ohne ihre Unterstützung hätte ich das alles nicht leisten können.»

Für den in Frenkendorf aufgewachsenen Dill gab es seit früher Kindheit nur Fussball und den FC Pratteln. Weil es in seinem Wohnort in den 1950er-Jahren noch keinen Fussballverein gab, radelte er als Acht-

jähriger zweimal pro Woche nach Pratteln, um zu trainieren. Da damals noch keine tieferen Juniorenkategorien existierten, dauerte es vier Jahre, ehe er sein Matchdebüt bei den Junioren C geben konnte. Der beidfüssige, antrittsschnelle und abschlussstarke Offensivspieler stach schnell heraus. «Es wurde damals gemunkelt, ich hätte mehr Talent als Otto Demarmels und Jörg Stohler zusammen gehabt», erzählt Dill mit einem Schmunzeln.

### Bereute Rückkehr

Wie die späteren Meisterspieler des FC Basel wechselte auch der schmächtige Techniker in die Nachwuchsabteilung der Rotblauen. Mit dem Team der Inter-A-1-Junioren des FCB bestritt er noch mehrere Vorspiele im alten Joggeli. Vor allem wenn viel Publikum da war, glänzte Dill. Beispielsweise vor dem Cup-Halbfinal gegen Lugano 1967 (2:1), als der Prattler vor 61'000 Zuschauern beim 7:2 gegen eine südbadische Auswahl fünf Treffer beisteuerte. Auch in der zweiten Mannschaft des FCB durfte er zweimal ran, doch dann liess sich das Offensivtalent dazu überreden, seinem Stammverein FC Pratteln im Abstiegskampf in der 2. Liga zu helfen. «Dass ich damals den FC Basel verlassen habe, bereue ich», gibt er noch heute zu.

Nach einem Streit mit seinem damaligen Trainer wechselte der gelernte Schriftsetzer 1974 zum SC Binningen (2. Liga), ehe er fünf Jahre später die Aktivkarriere beim VfR Rasenspiele ausklingen liess. 1982 zog es ihn zurück nach Pratteln und damit auch zum FCP, wo er bei den Senioren und Veteranen



Teambild der damaligen Inter-A1-Junioren des FC Basel mit Harry Dill (2. v.r. oben).



Harry Dill (ganz links) beim Gewinn des Sommerturniers 1967 mit den Inter-A1-Junioren des FC Basel.

kickte und abseits des Platzes zur gelbschwarzen Allzweckwaffe wurde.

Highlights und Anekdoten aus den letzten Jahrzehnten hat Harry Dill unzählige auf Lager. Aus sportlicher Sicht ist er auf den Durchmarsch aus der 3. Liga in die 2. Liga interregional (2005 bis 2007) besonders stolz. Doch das Wichtigste für ihn war stets, dass alle Jugendlichen, unabhängig von ihrer Herkunft, beim FC Pratteln ihrem Hobby nachgehen konnten. «Als wir einmal bei den Junioren eine Warteliste hatten, regte mich das brutal auf!»

### Das geplante Ende

Seit 1982 hat der USA-Fan seine Ferien stets nach dem Spielkalender des FC Pratteln ausgerichtet. «Der Verein kam oftmals an erster Stelle», erzählt der pensionierte Sachbearbeiter, der dreimal pro Woche ins Fitness geht. Die ehrenamtliche Arbeit hat er aber stets gern gemacht, wie er bestätigt. «Sie hat mir geholfen, dass der Apparat hier oben nicht eingerostet ist», erklärt er und klopft mit dem Finger auf seine Stirn.

Dennoch will Harry Dill als Materialchef 2019 aufhören und ein Jahr später auch als Herausgeber des Matchprogramms – eines der besten in der ganzen Region - und der Grümpeli-Zeitung. Das dürfte den Clubverantwortlichen die Schweissperlen auf die Stirn treiben, denn einen wie Dill kann man nicht eins zu eins ersetzen. Immerhin sagt der gelbschwarze Mann: «Komplett nichts für den FC Pratteln zu machen – das kann ich mir auch nicht vorstellen ...» Und wie schon so oft sind die letzten Worte ja noch nicht gesprochen.

# ÜBER ALLEM STEHT die Familie

Ergün und Adnan Ercedogan gehören seit Jahren zur regionalen Fussballszene. Jetzt grüssen beide als Cheftrainer eines 2.-Liga-Vereins von einem Spitzenplatz – beim FC Laufen und beim FC Aesch.

Edgar Hänggi



Ergün Ercedogan trainert in der 2. Liga den FC Aesch ...

Anfang September standen sich in Aesch das lokale Zweitligateam und der FC Laufen gegenüber. Bei Aesch wirkt seit dieser Saison Ergün, bei Laufen Adnan Ercedogan als Trainer. Unter den Zuschauern findet sich beinahe die gesamte Familie. Ergüns Team siegte dank eines Treffers von Nico Thüring 1:0, doch für einmal waren Freude und Ärger über das Ergebnis nebensächlich.

1985 war die Familie Ercedogan in die Schweiz gekommen, nach Binningen. «Unser Vater arbeitete hart, er wollte, dass wir einmal ein besseres Leben haben. Dass wir Fussball spielten, hat ihm aber nicht gefallen», erklärt Ergün. «Wir hatten keine einfache Kindheit. Warmes Wasser gab es nicht, vorerst nicht einmal fliessend kaltes Wasser. Die Toilette befand

sich ausserhalb des Hauses. Ein Fernsehgerät gab es selbstredend auch nicht. Ich war acht Jahre alt, als wir in die Schweiz zogen. Bis da sah ich weder ein Fussballspiel noch hatte ich einen Ball», blickt Ergün in seine Kindheit zurück.

Und Adnan ergänzt: «Wir mussten nicht hungern, aber Süssigkeiten gab es nur einmal pro Woche, als unser Vater in die Stadt fuhr. Die Freude darüber war riesig.» Für Ergün, den seine Mutter auf offenem Feld gebar und schon kurz darauf wieder arbeiten gehen musste, war klar, dass sie sich in der Schweiz schnellstmöglich integrieren mussten. «Wir konnten zuerst kein Deutsch. Beim SC Binningen waren und hatten wir Kollegen, waren unter Gleichgesinnten.»

## Verletzungen und Zufälle

Ergün hätte Karriere machen können beim FC Concordia, aber für ihn war der Beruf wichtiger. «Ich arbeitete in einer Chemie-Firma, oft in der Nacht, das vertrug sich schlecht mit einem Leben als Fussballer.» Dass seine Zeit auf dem Feld früh endete, hängt mit zwei erlittenen Kreuzbandrissen zusammen.

Eher zufällig landete Adnan beim FC Laufen. Er verliess Laufen nur einmal, als er für die Saison 2006/2007 zu den Old Boys ging. «Ich hatte damals auch ein Angebot von Delémont, aber ich setzte auf die Karte Beruf.» Heute wohnt Adnan in der Region



... sein Bruder Adnan Ercedogan ist beim FC Laufen verantwortlicher Trainer.

und hat auch seine Frau im Laufental kennengelernt. Auch bei Adnan sorgte eine Verletzung für das Ende als Fussballer. Die Bandscheibe liess es nicht mehr zu.

### Gemeinsame Trainerlaufbahn

Ergün holte Adnan dann wieder nach Binningen, wo sie gemeinsam als Trainer der zweiten Mannschaft arbeiteten. Anschliessend zog es Ergün nach Bubendorf, mit Adnan als Assistent. «Es war eine tolle Zeit, in familiärem Umfeld, wie zuvor in Binningen. Das ist für uns sehr wichtig», betont Ergün. Nach zweieinhalb Jahren übernahm Ergün dann den FC Arlesheim, während Adnan ein Angebot des FC Laufen als Junioren B-Trainer annahm. «Ich wollte den nächsten Schritt machen und sah bei den B-Junioren noch

die grösste Chance, etwas bewegen zu können.» Als Philippe Rossinelli in Laufen entlassen wurde, übernahm Adnan die erste Mannschaft. Ende Saison stieg Ergün mit Arlesheim ab, konnte jedoch die in die interregionale 2. Liga aufgestiegene AS Timau übernehmen. «Ich führte Timau auf Platz 2 nach der Vorrunde. Im Winter hat mich die Vereinsleitung jedoch aus heiterem Himmel entlassen. Das war ein Schock für mich, denn damit habe ich nun wirklich nicht gerechnet. Dank Gesprächen mit meinen Brüdern kam ich wieder auf die Füsse. Ich erfuhr in jener Zeit, wie wertvoll eine Familie ist», schildert Ergün.

### Werte des Lebens wahren

Ergün und Adnan können nun eine ruhige Winterpause verbringen. Hinter dem 2.-Liga-Spitzenduo FC Bubendorf und FC Concordia wollen beide versuchen, «best of the rest» zu werden. «Unser Vater sagte uns immer: ‚Ihr könnt alles machen, aber ich will nie von einem Fremden etwas Negatives hören‘. Danach versuchen wir beide zu leben», so Adnan. Beide erwähnen, dass es ohne das grosse Verständnis ihrer Frauen und auch der Kinder nicht möglich wäre, die Faszination Fussball so zu leben. «Ich denke, ich wende pro Woche schon um die 40 Stunden für Fussball auf. Das braucht eine verständnisvolle Familie und dafür bin ich dankbar.»



# Auch wenns mal nicht so rund läuft.

## Bei uns stehen Sie nie im Abseits.



**Claudio Circhetta**

Versicherungs- und Vorsorgeberater  
T 061 827 28 15, M 079 447 10 85  
claudio.circhetta@mobilier.ch



**Jürg Burkhardt**

Versicherungs- und Vorsorgeberater  
T 061 976 96 64, M 079 341 39 38  
juerg.burkhardt@mobilier.ch

**Generalagentur Liestal**  
Alfred Guggenbühl

Burgstrasse 6  
4410 Liestal  
T 061 927 22 22  
liestal@mobilier.ch

**Agentur Pratteln**  
Bahnhofplatz 1  
4133 Pratteln  
T 061 827 28 10  
liestal@mobilier.ch

**Agentur Sissach**  
Hauptstrasse 52a  
4450 Sissach  
T 061 976 96 66  
liestal@mobilier.ch

mobilier.ch

**dieMobilier**

16082/10/09A

## Jedes Jahr werden rund 45 000 Fussballerinnen und Fussballer durch Verletzungen zum Zuschauen gezwungen.



Fussball ist eine der populärsten Sportarten in der Schweiz. Leider verletzen sich jedes Jahr rund 45 000 Menschen dabei – ein ganzes Stadion voll. Bestimmen Sie jetzt Ihr persönliches Risikoprofil und senken Sie so Ihre Verletzungsgefahr: mit dem Fussballtest auf suva.ch.

**suva**



# ERFOLGE und Grenzen

**Der BSC Chargers Baselland dominierte 2018 die Schweizer Meisterschaften bei den Männern und Frauen und schrieb damit ein Stück Beachsoccer-Geschichte. Und auch Präsident Goran Abt spricht vom bislang besten Vereinsjahr.**

Thomas Ditzler

«Es ist ein unbeschreibliches Gefühl und eine wunderbare Sache», sagt Chargers-Präsident Goran Abt rückblickend auf die Beachsoccer-Saison 2018. Die Baselbieter realisierten bei den Männern nicht nur den vierten Meistertitel in Serie, sondern mit dem erstmaligen Gewinn der Meisterschaft bei den Frauen sogar das Double. Eine Premiere in der nationalen Beachsoccer-Geschichte, denn noch nie gelang es einem Verein zuvor, beide Meistertitel im selben Jahr zu gewinnen. Und auch die vier Titel en suite bedeuten nationalen Rekord.

Der einzige Beachsoccer-Club aus der Region Nordwestschweiz ist derzeit das Mass aller Dinge. Bereits im Sommer 2017 konnten die Chargers zwei nationale Titel feiern. Neben dem Meistertitel der Männer gewannen damals die Frauen den Cup. Und dennoch spricht Goran Abt bei der jüngsten Meisterschaft von der erfolgreichsten Saison in der 13-jährigen Vereinsgeschichte. «Ein Schweizer Meistertitel hat für mich einen grösseren Stellenwert als ein Cupsieg», erklärt er. Nicht nur für den Verein sei die Saison 2018 die erfolgreichste

gewesen, sondern auch für ihn persönlich als Präsident. Seit nunmehr zehn Jahren amtiert der Sissacher an der Spitze des Baselbieter Beachsoccer-Vereins. Der 42-Jährige gehört seit den Anfängen zum Club. Abt war einst eines der Gründungsmitglieder des BSC Chargers Baselland.

## Präsident und Trainer

Bereits vor drei Jahren hat sich der derzeitige Höhenflug abzuzeichnen begonnen. Damals gewannen die Baselbieter bei den Männern das Double – Cup und Meisterschaft. Seither hatte man in Liestal jedes Jahr Grund zum Feiern. «Natürlich stellt sich da die Frage, ob nicht das Gefühl der Sättigung Einzug hält», sagt Abt und liefert gleich die Antwort nach. Der jetzige Trainer Davor Ivcevic habe es mit seiner Art geschafft, den Spielern zu vermitteln, dass es nach drei Titeln in Serie auch in diesem Jahr nur über den erneuten Gewinn des Pokals gehen kann. «Wir haben wohl jeweils zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Entscheide gefällt», sagt Abt, der nicht nur seit zehn Jahren das Vereinspräsidium inne hat, sondern derzeit auch Trainer des erfolgreichen Frauenteam ist.

Trotz der jahrelangen Dominanz auf nationaler Ebene – unschlagbar seien die Chargers dennoch nicht, dass habe auch die Saison im Sommer wieder gezeigt. «Vielleicht sind es gerade die routinierten Spieler in unseren Reihen, die den Unterschied in den wichtigen Spielen machen können.» Die Erfahrung internationaler Spieler verschiedener Nationen helfe dem Team seit Jahren, mit dem Erfolgsdruck umgehen zu können.

Es sind jedoch nicht nur die Routiniers, welche für die Stärke bei den Chargers verantwortlich seien.



Chargers-Präsident Goran Abt.

Dies bewies auch die Tatsache, dass die Baselbieter zum dritten Mal in Serie den besten Nachwuchsspieler der Liga in ihren Reihen wussten. Und dennoch: Junge Spieler fürs Beachsoccer zu motivieren, sei nicht immer einfach. Aber gerade der Umstand, dass im Beachsoccer die Chancen auf internationale Spiele grösser sind als im Rasen Fussball, könne Anziehungskraft ausüben. Auch beim derzeitigen Ligakrösus aus dem Baselbiet ist es so, dass die meisten Spieler den Weg immer noch über den Rasen Fussball in den Sand finden.

## Ein europäisches Ziel

Obwohl der Verein seit 2010 neun nationale Titel gewonnen hat, sieht Abt immer noch Steigerungspotenzial. «Mit den Cuptiteln gibt es noch zwei Pokale, die wir in dieser Saison nicht gewinnen konnten», so der Sissacher. Neben dem nationalen Geschäft liebäugelt der 42-Jährige aber bereits wieder mit der internationalen Bühne im 2019: «Wir setzen alles daran, dass wir mit unseren beiden Teams am Euro Winners Cup dabei sein werden.»

Aus sportlicher Sicht haben die Chargers mit dem Meistertitel die Voraussetzungen für die Champions League im Beachsoccer geschafft. Mehr Sorgen bereitet Abt der finanzielle Aspekt. Er werde ein grosser Faktor sein, ob der Club aus Liestal sich überhaupt mit zwei Teams 2019 im internationalen Schaufenster präsentieren kann. Ein allfälliger sportlicher Erfolg an jenem Winners Cup wäre für den Verein ebenfalls hoch einzustufen. So wie vor zwei Jahren, als die Chargers-Männer unter den 32 internationalen Teams den fünften Schlussrang belegten. Mit grossen Ambitionen blickt Goran Abt demnach bereits Richtung Sommer 2019: «Dieser Euro Winners Cup ist ein grosses Ziel von uns. Und logischerweise wollen wir auch die beiden Titel aus diesem Jahr verteidigen.»



Die derzeit erfreuliche Situation im Chargers-Umfeld trägt aber über die nationale Anerkennung der Sportart hinweg. Die Szene hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Beachtung in der breiten Bevölkerung ging zurück. «Noch vor acht Jahren war das mediale Interesse viel grösser an unserer Sportart», sagt Abt. Ein Aspekt, der sich auch in der Liga niederschlägt.

Gab es vor einigen Jahren schweizweit bis zu 30 Vereine, so waren es nun noch 13 Teams.

### **Anschluss an Verband?**

«Für die Schweizer Liga ist diese Entwicklung sehr bedenklich», sagt der Chargers-Präsident, der sich eine Anbindung des Beachsoccers beim nationalen Fussballverband wünschen würde. Man sei an einem Punkt angekommen, an dem der Wechsel von der jetzigen Situation, in der die Liga durch eine GmbH geführt wird, zu einem Fussballverband diskutiert werden müsse. «So wären sicher mehr Strukturen in der Szene vorhanden.» Es sei verpasst worden, den einstigen Hype um die Sportart Beachsoccer zu nutzen. Denn auch für ausländische Spieler habe die Schweizer Liga an Reiz verloren. Ebenso für ambiti-

onierte Schweizer Sandfussballer, die ihre Einsätze lieber für Teams aus Russland oder Italien bestreiten als in der der heimischen Liga.

«**Der Euro Winners Cup 2019 ist ein grosses Ziel von uns. Und logischerweise wollen wir auch die beiden nationalen Titel verteidigen.»**

**Goran Abt, Präsident BSC Chargers Baselland**

Trotz den zuletzt sehr erfolgreichen Jahren sieht Abt aber auch für seinen Verein grosse anstehende Herausforderungen, sei es die Förderung von neuen

Spielern oder die finanzielle Absicherung. Denn: «Nur aus Mitgliederbeiträgen ist für uns eine Saison nicht finanzierbar.» Wollte man international spielen, sei man auf weitere Unterstützung angewiesen. Bleiben diese internationalen Einsätze aus, werde es dem Team früher oder später an der sportlichen Erfahrung fehlen.

Die Anerkennung über die sportlichen Erfolge seines Vereins sei in der Öffentlichkeit derzeit jedoch noch vorhanden. Besonders gefreut haben ihn die Glückwünsche des FC Basel. «Durch die Erfolge werden wir wahrgenommen.»

# MAISSEN

## hoch drei

Anlässlich des 125. Geburtstages des FC Basel 1893 war Erni Maissen wieder ein gefragter Mann. Mit seinen 143 Toren aus 406 Partien ist der 60-Jährige noch immer die Nummer 3 der ewigen rot-blauen Liste. Das Familienzentrum mit seinen Söhnen Mirco und Nicolas liegt heute jedoch beim FC Reinach.

Edgar Hänggi

«Mirco und Nicolas haben beide von sich aus begonnen, Fussball zu spielen. Ich habe sie nie dazu gedrängt», erklärt Erni Maissen. Mirco und Nicolas wollten wie ihr Vater im Fussball Karriere machen, aber aus unterschiedlichen Gründen klappte es nicht ganz bis nach oben.

Während es für seine Kinder früh klar war, dass sie Fussball spielen wollten, sah es bei Klein Erni etwas anders aus. Er, der in Graubünden aufgewachsen war, galt als guter Kunstturner. Als er mit acht Jahren mit der Familie nach Reinach zog, setzte er jedoch auf Fussball. Mit 18 Jahren spielte Erni mit dem FC Basel 1893 erstmals in der Nationalliga A. Nebenher absolvierte er eine KV-Lehre. «Damals arbeiteten praktisch alle Spieler.» Sein guter Ruf litt etwas unter dem späteren Wechsel zu Rivale FC Zürich, aber es war ein kurzer Abstecher. Später ging er dann noch zu YB. «Der FCB hatte finanzielle Probleme, konnte meinen Lohn nicht mehr bezahlen.» Noch einmal kehrte er nach Basel zurück und nach zwei Jahren trat er zurück.



Nach seiner Karriere, die auch 29 Einsätze im Schweizer Nationalteam ausweist, ging Erni Maissen wieder einem Beruf nach. «Was sollte ich auch anderes machen? Ich hatte eine Familie zu ernähren und zu meiner Zeit hat man noch nicht so viel verdient.»

### Die Eingeständnisse

«Ich hätte mehr herausholen können, ja müssen», blickt Mirco Maissen, der ältere Sohn, auf seine Zeit zurück. Der heute bald 41-Jährige meint: «Als ich im FCB-Nachwuchs spielte, waren wir erfolgreich. Aber es gab damals keine Scouts, die mich entdeckt hätten. Ich sagte mir immer, entweder Nationalliga A oder Amateurfussball, in die NLB wollte ich nicht. Heute geben die Clubs den Jungen eher eine Chance.»

Mirco nennt aber auch einen anderen Faktor. «Zu jener Zeit wurde ich meist als Sohn von Erni gesehen und nicht immer als eigene Persönlichkeit.» Nicolas, der sieben Jahre jünger ist, nickt. «Das war ja auch der Grund, dass unser Vater nicht an unsere Spiele kommen wollte, weil er befürchtete, dass wir so un-



Die drei Maissens vereint: Nicolas, Vater Erni und Mirco wollen noch einmal in einem Team zusammenspielen.

ter unnötigen Druck geraten.» Während Nicolas dies sagt, lacht Mirco. «Als unsere Eltern erstmals an ein Spiel in MuttENZ kamen, kassierten wir beide die Rote Karte.» Mirco charakterisiert Nicolas als impulsiv, der schnell in den roten Bereich geriet. «Ich war kein unfairer Spieler», rechtfertigt sich dieser, «aber ich hasste Niederlagen und Ungerechtigkeiten.» Dass es Nicolas, den Mirco als den talentierteren von ihnen beiden bezeichnet, nicht packte, sei auch dem Verletzungspech geschuldet.

### **Eine Mischung als Idealfall**

«Hätte Mirco meinen Kopf und meinen Willen, er hätte es packen können, denn er war ja nie verletzt», sagt Nicolas und Vater Erni nickt zustimmend. «Ja, ich denke, eine Mischung der beiden hätte es schaffen können.»

Nicolas bedauert es, dass er damals beim FCB unter Christian Gross keine faire Chance bekommen hatte. «Ich bestritt vier Spiele in der ersten Mannschaft, aber wir waren eben nur Ergänzungsspieler.» Es sei keine einfache Zeit gewesen, aber er hätte im älteren Bruder immer eine Stütze gehabt. «Mirco war ein toller Bruder und mein Vorbild.» Dieser entgegnet lachend: «Ich bin noch immer ein toller Bruder!» Nicolas ging zum Schluss ebenfalls

zurück zum FC Reinach. Trainer war Boris Zimmermann, Vater Erni wirkte als Assistent und Mirco war Mitspieler. Sie bezeichnen jene Zeit auch als das familiäre Highlight. Mirco denkt schon noch etwas mehr an die Vergangenheit. «Es ist schon etwas Wehmut dabei, wenn ich daran denke, dass ich es hätte weiter bringen können. Ich möchte aber die Zeit in MuttENZ und Reinach nicht missen.» Mirco arbeitet bei der Versicherung Swica und holte auch Bruder Nicolas dazu. Da schliesst sich der Kreis. «Der ehemalige FCB-Präsident Charles Röthlisberger ermöglichte mir den Berufseinstieg in die Versicherungsbranche», erklärt Vater Erni.

Während Mirco mit Reinachs erster Mannschaft zum Abschluss noch den Regionalmeistertitel feierte, verlor er zwei Endspiele im Basler Cup. In diesem Jahr reichte es mit der Ü40 gegen die AS Timau nicht. Nicolas war immer seltener aktiv auf dem Platz. «Ich habe mich sehr zurückgezogen. Wenn ich Lust habe, spiele ich noch. Ich setze aber voll auf den Beruf und habe eingesehen, dass mein Körper nicht mitmacht. Damit ich fit bleibe, gehe ich ins Crossfit.» Noch aber bestehen die Hoffnung und auch der Wunsch der drei Maissens, dass sie noch einmal gemeinsam in einem Team auflaufen können.

# NICHT NUR Schwamm und Eisspray

Man nimmt sie nur wahr, wenn sie mit Schwamm, Eisspray und Koffer auf den Platz rennen, damit ein verletzter Spieler wieder mittun kann. Stellvertretend für alle haben wir uns bei drei Pflegerinnen in der regionalen 2. Liga umgesehen.

Edgar Hänggi

## Monika Ackermann, FC Laufen

Als 20-jährige begann Monika Ackermann wegen einem leeren Medizinkoffer beim FC Grischuna ihre Tätigkeit als Pflegerin. Als medizinische Praxisassistentin brachte sie ein Basiswissen mit. Sie hat gute Kontakte zu Ärzten und Spitälern, was nun seit Jahren den Spielern des FC Laufen zugutekommt. Nur eines hasst sie. «Wenn ich über den Platz rennen muss und der Spieler dann plötzlich und wundersam geheilt wieder aufsteht, das passt mir gar nicht.» Sie weiss meist schnell, was los ist. «Oft reicht der Schwamm und manchmal muss man dem Spieler etwas Schmerzen bereiten, dann ist er schnell wieder fit», lacht sie. Sie bespricht sich immer mit Trainer Adnan Ercedogan, doch was ihr die Spieler auf dem Massa-



getisch erzählen, bleibe bei ihr. «Man ist oft eine Art Psychologin. Wenn ich aber ein Problem im Team erkenne, gebe ich Adnan einen Hinweis, dass er mit dem Spieler reden soll.» Monika Ackermann wohnt und arbeitet jetzt im Laufental und wendet viele

Stunden für den Verein auf. Sie arbeitet in der Vereinsleitung mit, hat diverse Jobs, wie zuletzt im OK des Kinderfussball-Turniers. Zum Ausgleich spielt sie Volleyball beim VBC Laufen und arbeitet im OK des Stedtli-Beach mit. Beim FC Laufen ist man froh um sie, denn mittlerweile sind es nicht nur Spieler der ersten Mannschaft, die bei Beschwerden nach ihr rufen. «Ich bin da nicht so strikt, schau mir die Sache an. Aber in erster Linie bin ich für die erste Mannschaft da. Ich liebe Fussball und freue mich, wenn ich den Spielern helfen kann.»



### **Fabienne Kaderli-Wahl, FC Bubendorf**

»Mein Vater, meine Brüder, die Mutter und auch der Ehemann waren oder sind alle noch in irgendeiner Funktion im Verein tätig. Ich selbst wollte auch immer Fussball spielen, machte dies aber relativ spät, im Alter von 27 Jahren. Nachdem unser Sohn geboren wurde, hatte ich damit abgeschlossen und dann die Ausbildung zur Masseurin gemacht.« Als die Oberbaselbieterin Fabienne Kaderli-Wahl ihre Ausbildung zur eidgenössisch diplomierten Sportmasseurin mit Bereich Physio hinter sich hatte, holte sie Bruder Marc, damals Trainer der zweiten Mannschaft, als Pflegerin in den Verein. Danach wechselte sie mit ihm ins Fanionteam. Fabienne gefällt es, dass man so nahe am Team dran ist. »Beim Massieren wird man schon sehr oft zur Vertrauensperson und kann Ratschläge geben.« Vor einem Match sei dies jedoch weniger der Fall, denn dann seien die Spieler ruhig und auf das Spiel fokussiert. In Bubendorf bespricht sie sich bei Verletzungen mit Trainer Matthias Maeder und er entscheide dann. »In der Regel kommt es aber schon vom Spieler selbst, ob er weitermacht.« Fabienne wendet etwa sechs Stunden pro Woche für ihre Tätigkeit auf. Das reiche ihr, denn Fussball sei auch zuhause ein Thema. »Ich sehe mir sehr gerne Spiele an und geniesse es, wenn ich bei einer Verletzung nicht aufs Feld rennen muss.« Dass mit Pius Kaderli ihr Mann in der ersten Mannschaft spielt, ändere nichts für sie. Während einem Spiel sei er wie jeder Spieler, werde daher auch gleich behandelt.

### **Daria Vogel, FC Aesch**

Seit fünf Jahren ist Daria Vogel in Aesch als Physiotherapeutin tätig. Zuerst bei den A-Junioren und seit drei Saisons in der ersten Mannschaft. «Da mein

Sohn nach Aesch wechselte, hatte ich mich für diese Aufgabe interessiert. Ich bin gelernte Physiotherapeutin mit eigener Praxis in Münchenstein. Da lag es auf der Hand, dass ich die medizinische Betreuung übernahm.« Man brauche viel Liebe zum Sport, aber auch Offenheit und Verschwiegenheit, um diesen Job gut zu machen, sagt sie bestimmt. «Du bekommst von den Spielern, gerade auf dem Massagetisch, so viel Persönliches mit, das nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist.» Für sie ist ihr Job weit mehr als ein Hobby. «Ich bin immer in Kontakt mit den Spielern, gerade mit den angeschlagenen und verletzten. Wenn es nötig ist, nehme ich sie auch mal zu mir in die Praxis. Vorteilhaft ist, dass mein Bruder, Dr. Matteo Rossetto, Sportarzt in der Hirslanden-Klinik ist und ich ihn immer auch kurzfristig anfragen oder einen Spieler vorbeischicken kann.» Dass ihr Sohn im Team spie-



le, gebe keine Konflikte. «Bei Verletzungen erledige ich meine Arbeit wie bei allen anderen auch. Da darf man keine Unterschiede machen.» Da ihr Mann an jedes Spiel komme, werde natürlich auch zuhause noch über Fussball diskutiert. «Für mich ist wichtig, dass es im Team stimmt und auch die Chemie mit dem Trainer passt.»

# Neue Heimat für den FC Reinach



Die Sportanlage Einschlag in Reinach wird aufgrund von Baubehörden des benachbarten WBZ in Zukunft nur noch eingeschränkt nutzbar sein. Deshalb stellt die Gemeinde dem FC Reinach auf dem Areal Fiechten eine neue Anlage mit Clubhaus und einem neuen

Kunstrasenfeld zur Verfügung. Die Anlage verfügt bereits über ein Rasenspielfeld. Ende August 2018 erfolgte der Spatenstich, nun sind die Arbeiten schon gut fortgeschritten. Das ist auch nötig, denn schon im Frühjahr 2019 soll der FC Reinach mit seinen rund 700 Mitgliedern seine neue Heimat in Bezug nehmen können. Politisch über die Bühne ist mittlerweile auch der Neubau des Clubhauses Brühl des FC Bubendorf. Die Einwohnergemeindeversammlung am 29. November 2018 hat dem Kreditbegehren von 3,2 Millionen Franken für den Neubau mit dem eindrücklichen Ergebnis von 149:0-Stimmen zugesagt. Damit steht dem Bau des Projekts «fritz&fritz», einem ästhetischen Holzbau, nichts mehr im Weg. Die Umsetzung ist auf Herbst 2019 geplant.

# Die Ehre im Schweizer Cup



Die Senioren 40+ des FC Black Stars Basel als letztes im Wettbewerb verbliebenes regionales Team bestreiten ihren Viertelfinal des Schweizer Cup erst im kommenden Frühjahr. Die Partie gegen den FC Choulex wurde auf den 7. April 2019 angesetzt. In einem allfälligen Halbfinal würden die Black Stars am 27. April 2019 zu Hause auf den FC Collex-Bossy treffen. Im Schweizer Cup vertreten ist auch noch der FC Black Stars in der Qualifikation der 1. Liga. Am 23. März trifft das Team zu Hause auf den FC Biel. Schon am Mittwoch, 20. März, muss der BSC Old Boys beim FC Bassecourt antreten. Die Sieger schaffen es in den Helvetia Schweizer Cup 2019/2020.



# Die Penalty Challenge

Der Oberbaselbieter Zweitliga-Club FC Gelterkinden hat vor drei Jahren ein ganz besonderes Format zur Geldbeschaffung entwickelt, die Penalty-Challenge. Hier treten Fussballer aller Altersstufen gegeneinander an und schießen möglichst präzise in ein mit Feldern unterteiltes Tor. Sieger der diesjährigen Auflage wurde der neunjährige E-Junior Cédric Celli, der auf seinem Weg in den Final auch schon mal einen Drittliga-Kicker hinter sich liess. Im Final bezwang er mit seinem feinen linken Füsschen den D-Junioren Florian Schuba. Der von Vorstandsmitglied Pascal Benz entwickelte Anlass ist zu einem fixen Element im Gelterkinder Fussballkalender geworden, verbunden mit kulinarischen und gesellschaftlichen Highlights. Auf die Schützen kann übrigens auch gewettet werden. Und unter allen Teilnehmenden des Sponsorenwettbewerbs wird jeweils ein Auto verlost.



# Ein traumhafter Tag



Der Raiffeisen-Cup des FC Therwil ist in vielerlei Hinsicht ein besonderes Turnier. Ein Highlight ist jeweils ein Spiel eines Therwiler Juniorenteams gegen das Dream Team des FC Basel 1893. Dieses Team besteht aus Spielerinnen und Spielern mit geistigen und körperlichen Behinderungen. Die Junioren Dc durften sich an der diesjährigen Auflage mit dem Dream Team messen und es gab ein grossartiges 2:2. Das anschliessende Penalty-schiessen wurde unter dem Jubel der ganzen Halle vom Dream Team gewonnen – ein unvergessliches Erlebnis, nicht nur für die Mitglieder des Dream Teams, sondern

auch für die D-Junioren des veranstaltenden FC Therwil, die ihren grossen Beitrag zu einem tollen Fussballfest geliefert haben.



# Ein neues Clubhaus für die AC Rossoneri

Die Sportanlage Bifang in Lausen ist grosszügig bemessen – und in bestem Zustand, wie sich auch das U19-Nationalteam der Tschechischen Republik im September bei mehreren Trainingseinheiten im Hinblick auf das Testländerspiel gegen die Schweiz überzeugen konnte. Die Anlage wird bald ein wohl schweizweites Novum bieten – nämlich drei Clubhäuser auf engstem Raum. Bereits bestehend war das Clubhaus des FC Lausen 72 am Rande des Hauptspielfeldes, dazu gibt es auch in der Dreifachsporthalle einen Clubraum. Nun wird östlich davon ein weiteres Restaurant gebaut, jenes der AC Rossoneri. Dieser Club ist im Dorf älter als der FC Lausen und baut nun nahezu ausschliesslich mit Eigenleistungen sein eigenes Beizli.

# SWISS MEGA PARK

## INDOOR FUSSBALL & BUBBLE SOCCER

364 TAGE IM JAHR  
HALLENFUSSBALL

AUF TOP KUNSTRASEN  
MIT BANDEN & NETZEN

ODER TESTET  
DEN NEUEN  
TRENDSPORT  
BUBBLE SOCCER

SWISS MEGA PARK

play  
mega

MEGA  
SWISS MEGA PARK

Sportpark im SWISS MEGA PARK  
Eingang: Schützenstr. 2  
4402 Frenkendorf  
T: +41 (0) 61 901 76 64  
kontakt@swissmegapark.ch  
www.swissmegapark.ch

# DIGITALE Qualifikationen

**Ab dem 15. Januar 2019 werden Spieleranmeldungen und Transfers im Schweizer Fussball nur noch digital über clubcorner.ch abgewickelt. Eine deutliche Vereinfachung für alle Beteiligten.**

Pascal Buser

Der Schweizerische Fussballverband will auf Ballhöhe bleiben. Darum werden einige Prozesse den aktuellen Umständen und zu erwartenden Entwicklungen angepasst. So auch im Bereich der Spielerqualifikation, wo der SFV alle Prozesse auf clubcorner.ch digitalisieren wird. Das heisst konkret: Sämtliche Anträge (Spieleranmeldungen, Wiederanmeldungen, nationale und internationale Transfers sowie Leihgaben und Doppellizenzen) werden künftig ausschliesslich über Clubcorner abgewickelt.

Jährlich werden rund 70'000 Spielerlizzenzgesuche an die Spielerkontrolle des SFV geschickt. Die hohe Quote von 15% an Rücksendungen aufgrund formeller Mängel und die häufigen Nachfragen der Funktionäre zum Stand des Transferstatus haben den SFV dazu bewogen, das neue System bereits mit Beginn der kommenden Wintertransferperiode einzuführen, also ab dem 15. Januar 2019. Der Zentralvorstand und der Verbandsrat haben der Neuerung im November zugestimmt. Das Vorgehen soll aber nicht nur für den SFV grosse Vorteile bringen, mit dem neuen Prozess gewinnen Spieler und Vereine Zeit



und sind von viel lästigem Papierkrieg befreit.

Wie funktioniert das neue System beispielsweise bei einem Transfer? Per Clubcorner stellt der neue Verein einen Antrag. Der Reihe nach werden anschliessend der betroffene

Spieler oder dessen gesetzlicher Vertreter per Mail mit einem Übertrittsgesuch angeschrieben. Mit dem im Mail vorhandenen Link und dem zugestellten SMS-Code kann der Transfer bestätigt werden. Anschliessend hat der abgebende Verein sieben Tage Zeit, den Übertritt auf clubcorner.ch zu bestätigen. Weitere sieben Tage nach der Bestätigung erhält der Spieler die Qualifikation für den neuen Verein. Ein begründetes Ablehnen eines Transfers ist weiterhin möglich. Ein weiterer Vorteil: Jederzeit sind beide involvierten Vereine über den Status der Anfrage auf ihrem Clubcorner-Profil genauestens informiert.

Unter dem Stichwort der Vereinsunterstützung zeigt sich der SFV überzeugt, ein neues und zeitgemässes Instrument gefunden zu haben, um die Vereine in der täglichen Arbeit zu unterstützen und entlasten.

# DER SCHNELLE WEG nach oben

Sina Hirschi gehört in der Innenverteidigung des FC Basel 1893 in der Nationalliga A seit Anfang Jahr zu den Stammkräften. Im vergangenen Sommer stand sie auch im Kader des U19-Nationalteams an der EM-Endrunde in der Schweiz.

Daniel Schaub



Der Herbst 2017 war keine einfache Zeit für Sina Hirschi. Sie verletzte sich an den Bändern im Sprunggelenk, fiel fast drei Monate aus. Doch vielleicht lag gerade in dieser Phase der professionell begleiteten Rehabilitation die Basis für ein bisher sehr aufregendes Fussballjahr 2018 der 19-jährigen Innenverteidigerin aus Rothenfluh. Denn zu Jahresbeginn wurde sie zum Trainingslager des Nationalliga-A-Teams des FC Basel 1893 eingeladen. Sie machte sich da noch keine grossen Gedanken darüber, wie es im Frühjahr weitergehen würde, doch als sich mit Melanie Huber eine etatmässige Abwehrspielerin verletzte, da kam ihre Chance. Am 10. Februar stand sie beim 3:1-Sieg gegen den Grasshopper Club erstmals in der Startformation in einem Meisterschaftsspiel der NLA. «Ich war die Jüngste im Team und gleich gesetzt», sagt sie nun rückblickend, und es scheint, als sei sie immer noch ein wenig erstaunt.

Bis auf einen kurzen Unterbruch stand sie danach in der gesamten Rückrunde über 90 Minuten auf dem Platz, die Frauen des FC Basel 1893 beendeten die Saison auf Rang 2 und qualifizierten sich damit erstmals in ihrer Geschichte für die UEFA Women's Champions League. Internationale Erfahrung hatte Sina Hirschi schon als U17-Nationalspielerin sammeln können, seit dem Sommer 2016 gehörte sie dann der U19-Auswahl an, die nun im Juli in der Schweiz zur Europameisterschafts-Endrunde antreten durfte. Von Nationaltrainerin Nora Häuptle

wurde Sina Hirschi in den Kader berufen, in den Spielen dann jedoch nicht berücksichtigt. «Für mich war das dennoch eine Riesenerfahrung, ich habe gesehen, wie es an einem solchen Turnier abläuft, ich konnte die anderen Teams ganz aus der Nähe beobachten», erzählt Hirschi. Die Schweizerinnen verpassten ganz knapp den Einzug in die Halbfinals.

### **Eine Fussballfamilie**

Sina Hirschi entstammt einer Fussballfamilie. Ihr Vater Daniel, selbst ein leidenschaftlicher Kicker, war beim FC Diegten/Eptingen, wo sie mit dem Fussballspielen begann, ihr erster Trainer. Ihr Zwillingsbruder Sven war einer ihrer Teamkollegen. «Ich habe in den ersten Jahren stets mit Jungs zusammengespielt, wurde immer gut aufgenommen und bin sehr gerne in die Trainings gegangen.» Durch den Umzug der Familie erfolgte im Sommer 2009 der gemeinsame Wechsel zum FC Gelterkinden. Ihr Bruder Sven wurde zwei Jahre später schon vom FC Basel 1983 entdeckt und für die Nachwuchsabteilung verpflichtet.

Das öffnete auch die Tür für die nicht minder talentierte Sina Hirschi, die ihrem Bruder ein Jahr später nach Basel folgte und sich dort in einem Mädchen-team in den Junioren-C-Meisterschaften der Jungsmass. Der Wechsel fiel ihr nicht ganz leicht, ihre Kolleginnen zu verlassen auch nicht. Sie fragte sich, ob sie den Schritt wagen sollte, entschloss sich dann dafür, weil sie sagt, «ich will auch meine Ziele erreichen». Die ersten drei Jahre verbrachte sie noch mit einer Doppellizenz, danach erfolgte der definitive Wechsel nach Basel und die Integration ins U19-Frauenteam des FCB.

### **Frühe Verantwortung**

Nun sitzt Sina Hirschi im Café des Nachwuchs-Campus hinter den St. Jakob-Anlagen und erzählt von ihrer noch jungen Fussballerinnenkarriere. Die Entwicklung verlief in diesem Jahr rasant. Das Team des FC Basel 1893 musste in diesem Sommer – auch aufgrund gekürzter finanzieller Ressourcen – einige gewichtige Abgänge verkraften. Sina Hirschi ist damit in der teaminternen Rangordnung aufgerückt, trotz ihres noch immer jugendlichen Alters. Die Position in der Innenverteidigung, wo sie an der Seite von Nationalspielerin Jana Brunner agiert, bringt das mit sich. Und ihre Fähigkeiten ebenso. «Ich sehe meine Stärken in der Übersicht, in der Zweikampf-



stärke und in der Ruhe», sagt sie. Defizite sieht sie noch bei der Kraft für lange Bälle oder beim Verhalten unter starkem Gegnerinnendruck. Dazu würde sie innerhalb eines Spieles manchmal noch etwas zu lange über eigene Fehler nachdenken.

Durch ihre aufgestellte und positive Art könne sie aber auch motivierend auf ihre Mitspielerinnen wirken. Das ist nicht ganz unerheblich, denn die Zäsur im Sommer ist in der aktuellen Saison im Team des FC Basel 1893 deutlich zu spüren. «Wir haben viele Spielerinnen aus der U19 übernommen, sie müssen sich an den Rhythmus gewöhnen. Wir sind ein junges, motiviertes Team, aber es klappt halt noch nicht alles.» Das führte im bisherigen Verlauf dazu, dass sich die Baslerinnen unter ihrem Trainer Thomas Moritz eher nach hinten orientieren müssen. «Ich bin aber überzeugt, dass wir nicht absteigen werden», sagt Hirschi. Die Leistung zuletzt gegen den Branchenleader FC Zürich Frauen, gegen den die Baslerinnen nur knapp mit 2:3 verloren, macht diesbezüglich Hoffnung.

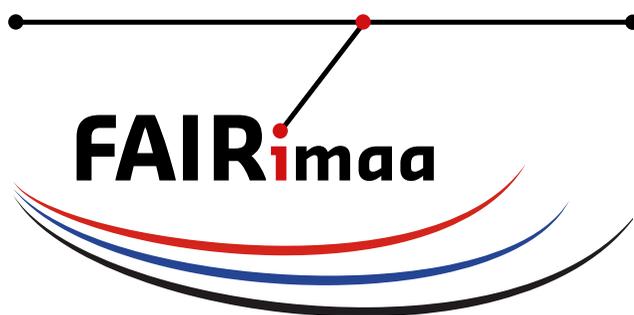
### **Ausbildung an der WMS Reinach**

Um ihre Sportlerinnenkarriere abzustimmen, besucht Sina Hirsch seit knapp drei Jahren in einer Sportklasse die Wirtschaftsmittelschule in Reinach. Die Ausbildung dauert noch ein Jahr, dann folgt ein eineinhalbjähriges Praktikum. Die längere Schulzeit nimmt sie in Kauf, damit sie für zwei wöchentliche Morgentrainings sowie für alle internationalen Zusammenzüge freigestellt wird. Solange die Ausbildung läuft, will sie nicht zu weit in die Zukunft schauen. Das A-Nationalteam sei natürlich ein Fernziel, doch kurzfristig will sie ihre Position als Stammspielerin bestätigen, gut trainieren und das Team in seiner Weiterentwicklung unterstützen. «Der Schulabschluss ist für mich sehr wichtig, denn allein als Fussballerinnen werde ich kaum leben können.»

# DAS ERSTE FAIRimaa-Jahr

Das regionale Präventionsprojekt «FAIRimaa» hat seine erste Saison hinter sich. Eine Bilanz zu den Besuchen der FAIRimänner und und FAIRifrauen bei rund 100 Spielen von August bis Dezember.

Nathalie Lüthi



Im Zuge der verstärkten Bemühungen des Fussballverbandes Nordwestschweiz in den Bereichen Fairplay, Respekt und Integration wurde mit einem Kick-off-Anlass im Rahmen des Favoris Youth Cup am 18./19. August 2018 auf den Sportanlagen St. Jakob das Projekt «FAIRimaa» einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt und damit offiziell lanciert. Die Leitziele des Projektes sind:

- Direkte Information von Publikum, Trainern, Teams über Fairplay-Grundsätze des FVNWS
- Keine Beurteilung oder Kontrolle – sondern Unterstützung, Sensibilisierung, Vertrauensbildung
- Gemeinsame Anstrengung von Vereinen & Verband = Dialog = Nachhaltigkeit = Verankerung!
- Erkennbare Botschafterfunktion mit Präsenz an ausgewählten Spielen (Info-Broschüre, Optische Erkennung, Kommunikation, Ansprechperson für alle Beteiligten, Gadgets)

Im Laufe des Jahres 2018 waren verschiedene Persönlichkeiten aus dem regionalen Fussball auf eine mögliche

Tätigkeit als «FAIRimaa» oder «FAIRifrau» angesprochen. Ein Schulungsabend wurde am 28. Juni 2018 in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle des Fussballverbandes Nordwestschweiz abgehalten.

Ab Beginn der Saison 2018/2019 übernahm Nathalie Lüthi als neue Projektverantwortliche auf der Geschäftsstelle FVNWS zusätzlich zu ihren Aufgaben auch die administrative und kommunikative Begleitung des Projektes «FAIRimaa». Die geschulten Personen wurden mit einer einheitlichen Ausrüstung ausgestattet (T-Shirt, Trainingsjacke, Winterjacke, Umhängetasche), dazu wurden ein Informationsflyer sowie verschiedene Gadgets bereitgestellt zur Verteilung bei den Spielbesuchen. Zusätzlich wurde eine Informationsseite auf der Homepage des FVNWS erstellt ([www.fvnws.ch/Fussballverband-Nordwestschweiz/FAIRimaa-FAIRifrau.aspx](http://www.fvnws.ch/Fussballverband-Nordwestschweiz/FAIRimaa-FAIRifrau.aspx)).



Zwei Botschafter für Fairplay: FAIRifrau Sabin Birrer und FAIRimaa Salman Suna im Einsatz.

Im Laufe des Jahres 2018 wurde die Zielvorgabe mit 100 Spielbesuchen in der ganzen Region auf allen Spielstufen erfüllt. Schwerpunkte der Spielbesuche bildeten in der Vorrunde Saison 2018/2019 die Umsetzung der Zuschauerzonen sowie das Trainerverhalten, insbesondere im Kinderfussballbereich. Durch die Rückmeldungen der «FAIRimänner» und «FAIRifrauen» konnten wertvolle Impulse direkt vor Ort oder in Nachbesprechungen mit den Vereinen vermittelt werden. Dies ist für die Nachhaltigkeit des Projektes unerlässlich.

Am 10. Dezember 2018 fand ein Abschlussanlass mit einem Erfahrungsaustausch, einer Projektanalyse und einem gemeinsamen Essen der beteiligten Personen statt. Das Projekt soll im Jahr 2019 fortgesetzt werden.

Für die Durchführung des Projektes durfte der Fussballverband auf die unerlässliche und sehr wichtige finanzielle Unterstützung durch folgende Institutionen zählen:

- Bewegungs- und Sportprojekte Sportamt Kanton Basel-Landschaft
- Christoph-Merian-Stiftung Basel
- Fachstelle Diversität und Integration Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt

Das Projekt wird ebenfalls vom Schweizer Fussballverband als Initiative mit Modellcharakter erkannt. Raphael Kern, Ressortleiter Breitenfussball SFV: «Das Projekt FAIRimaa/FAIRifrau ist in Sachen Fairplay und Prävention ein Vorzeigeprojekt im Schweizer Amateurfussball. Der SFV schätzt

«**Das Projekt FAIRimaa/FAIRifrau ist in Sachen Fairplay und Prävention ein Vorzeigeprojekt im Schweizer Amateurfussball.»**

**Raphael Kern, Leiter Ressort Breitenfussball SFV**

die Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit der FAIRimänner und FAIRifrauen vor Ort. Vor allem im Kinderfussball ist es uns ein grosses Anliegen, dass die Kinder unbeschwert spielen können. Die Präsenz der FAIRimänner und FAIRifrauen an den Spielanlässen hilft uns dabei, dass die gewünschten Rahmenbedingungen im Kinderfussball umgesetzt werden.»

# GREIFENDE Zahnradchen

In den vergangenen Jahren war der BSC Old Boys in der Coca-Cola Junior League B äusserst erfolgreich. Seit der Saison 2014/15 wurden sieben von neun möglichen Meistertiteln geholt.

Alan Heckel



Ein Erfolgsgeheimnis können die Verantwortlichen nicht nennen. «Es sind einfach viele Zahnradchen, die optimal ineinander greifen», sagt Rafet Öztürk. Der sportliche Leiter der Old Boys hat aber just zur Saison 2014/2015 sein Konzept, von den D-Junioren an aufwärts nur noch Jahrgangsmannschaften zu bilden, in die Tat umgesetzt. Das Ziel war, die Spannungen innerhalb der Teams zu reduzieren. «Bei pubertierenden Knaben in diesem Alter muss der jüngere Jahrgang stets unter dem älteren leiden», erklärt er. Auch wenn man die Abnahme an zwi-

schenmenschlichen Dissonanzen nicht in sportlichem Erfolg messen kann, dürfte diese Massnahme durchaus ein nicht unerheblicher Faktor für die vielen Titel gewesen sein.

### Schwieriges Alter

Was der Sportchef selbst als entscheidend bezeichnet, ist die Tatsache, aus unterschiedlich ausgebildeten Junioren eine funktionierende Mannschaft zu formen. «Dafür brauchst du die richtigen Trainer.» Denn zum einen sind da diejenigen Spieler, die vier Jahre lang die Footeco-Ausbildung genossen haben

Wenn am 16. und 17. Februar 2019 in der Ballsporthalle Moos in Gümligen der nationale Futsal Cup der B-Junioren ausgespielt wird, ist auch der BSC Old Boys wieder mit von der Partie. Das ist keineswegs selbstverständlich, denn schliesslich dürfen an diesem Turnier nur die Herbstmeister der Coca-Cola Junior League sowie der Zweitklassierte der gastgebenden Region teilnehmen. Dennoch scheint es den Gelb-Schwarzen gerade auf dieser Stufe in den letzten Jahren besonders gut zu laufen, sind sie doch seit vier Jahren regelmässiger Stammgast an derartigen Finalturnieren.



und individualtechnisch und -taktisch auf einem hohen Level sind. Weil es ihnen nicht für den Sprung zum FC Basel gereicht hat, treffen sie nun im B-Juniorenalter auf die bisherigen Spieler der Junioren C Promotion. Deren Werdegänge sind die von Hobby-sportlern und somit komplett anders als die von Leistungsfussballern. Und dass bei den Junioren B alle in einem «schwierigen Alter» (Öztürk) sind, macht die Sache für die Trainer umso diffiziler.

Für die B-Junioren des BSC Old Boys sind derzeit Cemal Akbulut und Urs Dill verantwortlich. Das Stichwort «schwieriges Alter» ist auch das erste, was Akbulut erwähnt. «Die Jungs sind mitten in der Pubertät, haben Druck in der Schule, Schwierigkeiten in der Lehre und vielleicht läuft es beim einen oder anderen zu Hause nicht so gut», erzählt er, ehe er auf seine Aufgabe zu sprechen kommt. «Ich muss sie unter meine Fittiche nehmen und ihnen die Grenzen aufzeigen.» Das ist nicht so einfach, findet Akbulut. «Ich bin kein harter Hund und mache gerne Spässe. Aber wenn du plötzlich auf der Kollegenschiene fährst, kommt es auch nicht gut. Man muss also ein Gespür für die verschiedenen Charaktere entwickeln.»

### Wie ticken die Junioren?

Bei den Old Boys legt man Wert darauf, dass die Trainer wissen, «wie die Spieler ticken», wie es Öztürk formuliert. «Bei uns ist der Trainer ein Teil der

Mannschaft. Wäre er das nicht, würden die Spieler auf dem Feld nicht das machen, was der Trainer an der Seitenlinie sagt.» Mit anderen Worten müssen Trainer die Dorfvereinskultur genauso kennen wie den Leistungsfussball. Cemal Akbulut hat in der Vergangenheit Erfahrungen im Nachwuchs seines Stammvereins, dem FC Frenkendorf, gesammelt, ehe er als Co-Trainer in die U15 der Gelbschwarzen wechselte. «Wie Tag und Nacht», so die Formulierung Öztürks, mögen die Unterschiede zwar nicht sein, dennoch habe Akbuluts Werdegang diesem viel gebracht. «Bei Frenkendorf ging es in erster Linie darum, die Junioren zu beschäftigen. Bei OB wollen sie in jedem Training profitieren.»

Auch wenn es dem Verein primär darum geht, Spieler für den Aktivfussball auszubilden (Öztürk: «Zum eigenen Verein ist später der Bezug viel grösser»), will man auch in der Frühjahrsmeisterschaft in der Coca-Cola Junior League B den ersten Platz belegen. «Im Fussball geht es schliesslich ums Gewinnen», lacht Cemal Akbulut. Am Futsal Cup hingegen ist der Titel «kein Ziel, aber ein Thema», wie der Oberbaselbieter betont. Denn im Futsal wird nach anderen Regeln und mit einem kleineren Ball gespielt. «Man ist entweder Hallenfussballer oder nicht», sagt der Trainer, der vor einer weiteren Herausforderung steht.

# FUSSBALLEVENTS in der Nordwestschweiz

## JAN

5

### Friends Cup 2019

Der FC Sportfreunde lädt in der Sporthalle Rankhof in Basel zum Hallenturnier für 4.- und 5.-Liga-Teams. Das erste Gruppenspiel wird um 8.30 Uhr angepfiffen, der Final steigt um 17 Uhr.  
[www.fcsportfreunde.ch](http://www.fcsportfreunde.ch)

12/13

### Hallenturnier FVNWS 2019

Das traditionelle FVNWS-Hallenturnier startet mit Vorrundenturnieren in den Kategorien F bis C sowie Juniorinnen FF12 bis FF19. Gespielt wird in diversen Hallen der Region von Laufen bis Laufenburg.  
<https://hallenturnier.torneopal.com>

13

### 14. Hallenturnier SSV NWS

Der Nordwestschweizer Schiedsrichterverband trägt wie jedes Jahr sein Hallenturnier aus. Gespielt wird diesmal in der Steinli-Sporthalle in Möhlin.  
[www.ssv-nws.ch](http://www.ssv-nws.ch)

14-25

### FVNWS Winter Challenge

Im Swiss Mega Park gibt es das Indoor-Fussballerlebnis schlechthin. Auf zwei Kunstrasenfeldern wird an verschiedenen Spielabenden in den Kategorien Männer 2./3. und 4./5. Liga, Frauen 2.-4. Liga sowie FF15 gespielt. Am 25. Januar treffen sich

die besten Teams zum Finalevent.  
[www.fvnws.ch](http://www.fvnws.ch)

19-20

### Hallenturnier FVNWS 2019

Das traditionelle FVNWS-Hallenturnier geht in seine entscheidende Phase. An den Finalturnieren in der Basler Pfaffenholzhalle (D1 und D2), in Laufenburg (E1 und E2), Rheinfelden (F1 und F2) sowie Lausen (G und C) werden die Sieger in allen Kategorien ermittelt.  
<https://hallenturnier.torneopal.com>

19-20

### Hallenturnier FC Schwarz-Weiss

Neben den Kinderfussballkategorien bietet der Club auch ein Frauen-Hallenturnier an.  
[www.fcschwarz-weiss.ch](http://www.fcschwarz-weiss.ch)

## FEB

2

### Hallenturnier SV Muttenz

Eines der wenigen Hallenturniere für Junioren A und B organisiert der SV Muttenz an diesem Samstag in der Sporthalle Kriegacker.  
[www.svmuttenz.ch](http://www.svmuttenz.ch)

2

### **SFFS Hallenturnier**

Am ersten Samstag im Februar steigt traditionell in der Sporthalle Pfaffenholz in Basel das Hallenturnier des Schweizerischen Firmen- und Freizeitsports (SFFS) Basel. Gespielt wird ab 8.30 Uhr morgens. [www.firmenfussball-basel.ch](http://www.firmenfussball-basel.ch)

9/10

### **4. Hallenmasters FC Arlesheim**

Der FC Arlesheim begrüsst Teams der Kategorien F bis D in der Sporthalle Hagenbuchen. [www.fcarlesheim.ch](http://www.fcarlesheim.ch)

10

### **Futsalturnier FC Aesch**

Der erste Teil dieses Doppeltourniers wird in den Nachwuchskategorien D und E in der Mehrzweckhalle Löhrenacker Aesch durchgeführt. [www.futsalcup-fcaesch.ch](http://www.futsalcup-fcaesch.ch)

23/24

### **Futsalturnier FC Aesch**

Der zweite Teil dieses Doppeltourniers wird in den Nachwuchskategorien F und G in der Mehrzweckhalle Löhrenacker Aesch durchgeführt. [www.futsalcup-fcaesch.ch](http://www.futsalcup-fcaesch.ch)

23/24

### **3. Känelboden-Cup**

Dieses Turnier des FC Therwil findet draussen auf dem Kunstrasen statt und hat eine besondere Eintrittsschwelle. Berücksichtigt werden Clubs, bei denen die Ausbildung, die Fairness und der Spass im Vordergrund stehen. Es konnten sich ausschliesslich Mannschaften

anmelden, welche durch einen der Juniorentrainer des FC Therwil empfohlen und persönlich eingeladen wurden.

[www.fctherwil.ch](http://www.fctherwil.ch)

# MÄRZ

15-17

**Rückrundenstart in der regionalen 2.-5.-Liga-Meisterschaft**, Senioren 30+ Meister sowie Junioren A-C

22-24

**Rückrundenstart in den regionalen Meisterschaften Frauen**, FF19, FF15 und Kinderfussball

23

### **Scott Chipperfield Hallenmasters**

Die F-Junioren duellieren sich an diesem Tages-Hallenturnier in der Muttenzer Kriegackerhalle. [www.chipperfield-hallenmasters.ch](http://www.chipperfield-hallenmasters.ch)

Mit jedem  
Einsatz  
gewinnt der  
Baselbieter  
Sport



**SWISSLOS**

Sportfonds Baselland

Sportamt Baselland

# SCHLECHTE NEWS

## zum guten Ton

*Es gibt kein beliebteres Stammtischthema in diesen Tagen als den Effceebee. Es gehört fast schon zum guten Ton, schlechte Nachrichten über den Verein zu verbreiten. Und jeder hat auch noch irgendwo von irgendwem (natürlich einem Insider) irgendwas Verrücktes gehört. Natürlich, die sportliche Leistung der ersten Mannschaft gibt auch allerlei Anlass zur Kritik. 19 Punkte Rückstand auf Yyybbee, wie tief sind wir denn gesunken? Eine Mannschaft, die ausserhalb jeglicher europäischer Belastung keine Matchfitness aufbringt, wie ihr Trainer freimütig zugibt (gehört das nicht eigentlich zu seinen Aufgaben?). Und ein Kader, das ganz offensichtlich nicht harmoniert und keine Basis hinbekommt, um wieder mutiger, entschlossener, offensiver und spektakulärer zu spielen.*

*Ja, es tut weh, nach acht Meistertiteln in Folge, nach bald zwei Jahrzehnten nationaler Dominanz, wieder anerkennen zu müssen, dass es noch Bessere gibt. Es ist schwer zu verstehen, zumal man den Eindruck nicht los wird, das eine oder andere Problem sei durchaus hausgemacht. Aber eben, es gibt auch diese Weisheit, wonach der Spitzensport in Zyklen verläuft. Wie anders ist es zu erklären, dass YB nach dem Titel 1982 lange 32 Jahre warten musste auf das nächste Erfolgserlebnis? Wie der FCB bis zum Titel 2002 ebenfalls eine Durststrecke von 22 Jahren durchleiden musste? Wie frühere Schweizer Meister wie Servette, Aarau oder Lausanne nur noch zweitklassig spielen?*

*Dass nun ein negativerer Zyklus begonnen hat, ist nicht mehr von der Hand zu weisen. Erstmals seit der Saison 2002/2003 – das ist im Fussball eine halbe Ewigkeit – ist der FC Basel 1893 auf der europäischen Bühne nicht*

*mehr vertreten. Erstmals seit vielen Jahren führt der Meistertitel nicht mehr über ihn, sondern über den BSC Young Boys. Der FCB ist noch nicht einmal mehr die klare Nummer 2. Das dies auf das Selbstverständnis des Clubs und der Spieler abfärbt, ist nicht zu vermeiden.*

*Wie geht man damit um? Natürlich kann man fluchen, motzen, kritisieren, pöbeln, lästern, was auch immer. Es wird nicht allzu viel bringen. Der erste Ansatz ist ein ganz einfacher. Man muss Druck vom Kessel nehmen, die Ansprüche herunterfahren. Sich eingestehen, dass man den Titel «Branchenleader» schon länger an die Berner Konkurrenz abgetreten hat. An falschen Ansprüchen ist schon manches Team zerbrochen, nicht nur auf oberster Stufe.*

*Es heisst ja immer, die grössten Fehler würde man machen, wenn es einem gut gehe. Das muss nicht zwingend so sein. Wer unter Druck steht, wer stets reagieren und korrigieren muss, läuft verstärkt Gefahr, fatale Fehlentscheidungen zu treffen oder den Überblick zu verlieren.*

*Dies ist die wohl wichtigste Erkenntnis der FCB-Baisse 2018. Es braucht trotz allem nicht nur eine kurzfristige Bewältigungsstrategie, sondern vielmehr auch eine mittel- und langfristige Planungsperspektive. Und diese umfasst nicht nur die erste Mannschaft, sondern insbesondere die Nachwuchsförderung oder den Frauenfussball. Genau dort muss die Basisarbeit für eine nächste sportliche Erfolgswelle gelegt werden. Finanzielle Einschnitte in diesen Bereichen könnten fatale Folgen für die Nachhaltigkeit haben.*



Daniel Schaub

# AMATEURE



FIATPROFESSIONAL.CH

# PROFIS WIE SIE



**FIORINO**  
AB CHF 9 940.-

**DOBLO**  
AB CHF 10 990.-

**FULLBACK**  
AB CHF 24 150.-

**TALENTO**  
AB CHF 18 490.-

**DUCATO**  
AB CHF 19 490.-

## FIAT PROFESSIONAL RANGE JETZT AB CHF 9 940.-



**PROFESSIONAL**

**EIN PROFI WIE SIE**

Fiorino 225.1LN.1 | Doblo Cargo 263.11A.1 | Fullback 502.28U.1 | Talento 296.10A.0 | Ducato 290.0LU.6. Die abgebildeten Fahrzeuge können vom tatsächlichen Angebot abweichen. Angebot exkl. MwSt. Angebot gültig bis auf Widerruf. FCA Switzerland SA behält sich das Recht vor, die Preise sowie die Ausrüstungen jederzeit und ohne Voranzeige zu ändern.

**GARAGE  
NEPPEL AG** ■ ■ ■

Basel | Lausen | Pratteln | Bellinzona

Hochbergerstrasse 60, 4019 Basel, 061 638 87 00  
[www.garage-neppele.ch](http://www.garage-neppele.ch)